



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

IX. Cap. Dominicus wird erwöhlt Definitor und Procurator Generalis deß
Ordens: Erhaltet die Seeligsprechung der heiligen und Seraphischen
Jungfrauen und Mutter Theresiæ von Jesu.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

minico geschworne Zeugnuß mit mehreren Um-
ständen gegeben.

Das IX. Capitel.

Dominicus wird erwöhlt Definitor und
Procurator Generalis des Ordens: Erhal-
tet die Seeligspredung der Heiligen und
Seraphischen Jungfrauen und Mutter
Teresiæ von JESU.

Nach vollendten mit so grossen Zeichen/ und
Wercken sechs Jahren seines zweymahl-
gen Priorat zu Rom/ wird er im 1614. Jahr
General Definitor und Procurator des ganzen
Barfüßigen Carmeliter Ordens erwöhlt. Weil
nun die Mühe und Arbeit so vieler Jahren/ die
Strenge der Bußwerck/ langes Wachen/ Men-
ge der Verzückungen/ Glieder- und Beinspan-
nen/ stättes Blut außwerffen/ Schmerzen des
Steins/ und andere üble Zustand ihn dermassen
geschwächt/ und erschöpft/ daß er mehrer todt
als lebendig schiene: als wurde ihm von dem
Gottseligen Vatter P. Ferdinando à S. MA-
RIA zum andernmahl vorgesezten General des
Ordens anbefohlen/ daß er die extraordinari
Bußwerck underlassen/ und hinsüro in der Zell
essen solle: weil er vielem widerstehē der Speisen
und übergeben underworffen ware/ und also der
Aufmercksamkeit auf Gott ergeben/ daß er den
Bissen/ so er in der Hand hatte/ in das Maul zu
schieben vergasse/ und also oft ein lange Zeit auf-

fer sich vergessen / Gottes allein aber ingedenck
bliebe.

Er hat etliche Jahr diese merckliche mortifi-
cation und Abtödtung geübt / daß er kein Brod
nicht aße / obwol dieses sonst sein beste Speiß
ware / und er sich von Jugend auf meistens dar-
mit erhalten hatte. All sein essen / ware ein wenig
Suppen / und noch ein geringe Speiß darzu / die
er doch nur loiete / und den Saft darauß soge.
Mit freywilliger Beraubung und Entziehung
deß Brods aber / ware er schon so weit kommen /
daß er es auch nicht mehr genießen konte / wann
er schon gern wolte. Man muste sehr aufmer-
cken / daß er auch diese Speisen genosse / seytemahl
ihme theils das essen sehr zuwieder ware / theils
die inwendige Versenckung in Gott ihn deß es-
sens allerdings vergessen machte. Ein solches
Leben ware theils gleichsam ein stätes Miracul /
theils ein tägliche Marter und Todt auf Erden.

Zu diesem General Capital ware auß Poln
mit dem Wol-Ehrwürdigen P. Prior von Lub-
lin geschickt der Gottselige Vatter P. Hierony-
mus Andreas ab Assumptione, ein Mann von
grossen Tugenden. Da dieser zu Rom zur
Zeit deß Capitels erkrankete / und sich zum Todt
bereitete / wird er von Dominico besucht / und
sagte etwa zu ihm / und fragte ihn. **O Pater
was wird etwa nach meinem Todt mie
mir werden?** Der Gottselige Vatter erholec-
te sich ein kleine Zeitlang in ihm selbst / und
anto

antwortet ihm hierauf. Ihr werdet dieses
 mahl nicht sterben / sondern in Poln wie-
 der zuruck kommen : und zwar die ewige
 Seeligkeit werdet ihr erlangen / aber nie
 ohne Fegfeuer. Als der Krancke wieder ant-
 wortete / er verlangete vielmehr hier zu leyden /
 als dort / und ohne Fegfeuer in Himmel zu kom-
 men / antwortete ihm der Gottselige Vatter
 er solle sich demüthigen / und mit Danck annem-
 men / daß Gott ihn ewig selig seyn wolle. Al-
 les dieses hat sich erfüllt / ist dieser Diener Got-
 tes wieder in Poln kommen / allda zu War-
 schau den 23. Decemb. 1621. selig im Herrn
 verschieden : und einen grossen Nammen der
 Heiligkeit hinter ihm gelassen. Sein Leben /
 und diese Geschichte darinnen / beschreibet R. P.
 Philippus à S. Trinitate, (a) auß dem wir es da-
 her getragen.

Diese Zeit wurde erfüllet / was unser H. Mut-
 ter Terelia ihm in Spanien vorgesagt und of-
 fenbaret / daß er ihr Seelig : und Heiligsprechung
 zu Rom befördern werde : seytemahl er sich so
 emsig und glücklich darum angenommen / daß er
 dieses Jahr die Seeligsprechung derselbigen von
 Ihr Päbstlichen Heiligkeit Paulo dem V. erhal-
 ten : Als zu seiner Zeit dieser Seeligsprechung
 hochfeyrliche Begängnuß im barfüßer Carmeliter
 Closter bey unser Lieben Frauen Stiegen zu
 Rom zu halten ware / wurde Dominico die
 Sorg

(a) *Decor Carmeli. par. 3. f. 46.*

Sorg geben / und von ihm die Kirch mit Ges
mählen ihres Lebens und anderer sinnreicher Er-
findungen / und Kirchen Gezierd also geziert / daß
ganz Rom höchste Freud / und Andacht daran
gehabt. Als hernach an dem darauf folgenden
Tag der seeligen Teresix etliche andächtige
Vers gesungen worden / wird hierauf Domini-
cus von einer so starcken Verzukung überfallen /
daß obwol er ihm Anfangs Widerstand zu
thun sich bemühet / und Gott dafür batte /
weil er aber merkte / daß er bereit verzukt wur-
de / sich auf die nächst dabey gelegene Stiegen
niederrourte / allda aber auffer sich verzukt lange
Zeit bliebe / und das Romanische Volck ihn als
so zusehen häufig zulieffe.

Es ist der löbliche Brauch im Orden / daß
alle Geistliche zweymahl im Jahr / und zwar
einmahl am heiligen drey König Tag / das an-
deremahl am Tag des heiligen Creuz Erhöhung
ihre Profession , und geistliche Gelübde in der
Hand des Oberen in der Gemeinde hochfeyrlich
erneuern. Als nun im Jahr 1615. frue Mor-
gen der Gottselige Vatter dieser Erneuerung
bengewohnt / und seine geistliche Gelübde mit ei-
nem ganz erzündten Geist und Eysen erneuert
hat : ist er gleich darauf von solchem Schmer-
zen / und Gliederspannen angrieffen worden /
daß er sich nothwendig in das Beth begeben
müssen : allda bald hierauf wird er von einer
Verzukung überfallen / und bleibend in selber

B b

Vers

Verzückung erhoben etliche Stund / mit offenen
klaren / und Zäher vollstehenden Augen / ihm
sonderbare wunderbarliche Geheimnuß von
GOTT / und den Heiligen Gottes / die er bis
weilen in der Verzückung nennete / offenbaret
und wird endlich das drittemahl zu Rom von
seinem heiligen Engel dem Vorlauffer mit
Begleitung seines Schutz-Engels / und einer
unzählbaren Englischen Schaar / mit dem heilig-
sten Sacrament des Altars gespeist und com-
municirt.

Allhie wäre sonders Lob und Meldung zu
machen des Gottseligen Vatters Joannis a
JESU MARIA, wann es die Kürze der
Histori zuliesse / seye derowegen genug nur kürz-
lich andeuten seine Weißheit / und Heiligkeit des
Lebens / sintemahl er under den fürnehmsten
Lehrmeistern des Geist selbiger Zeit zusehen / et-
lich und funfzig geistliche Bücher und Wer-
ge, hrieben / mit solcher Weißheit / und Reich-
thum des Geists / daß ihn der hochehrwürdige
Cardinal Robertus Bellarminus (der ihn oftmal
persönlich besuchte) einen anderen Joannem
Chrysoptomum nennen dörfen / und als
ein solchen verehren wollen. Die Vollkom-
menheit / und Keinigkeit seines Lebens (so bey
seinen Büchern weitläuffiger beschrieben gefun-
den wird) zeigt noch heutiges Tags an die über-
natürliche Unverwesung seines Leibs / und
viel andere Gnaden / und Erscheinungen / da
nach

nach seinem Todt von ihm beschehen. Dieser vortrefliche Mann / als er voriges Jahr das Generalat-Ampt endete / hat sich in das einsame Closter S. Sylvestri in Tusculano nahe bey Rom begeben / und nach dem er etliche Wochen dieser erwünschten Einsamkeit mit grosser Vereinigung mit Gott genossen / ist er allda tödtlich erkranket / und weil er die Heiligkeit Dominici, und seine Vermögenheit bey Gott bekant hatte / und ihn allzeit sonderbar geschätzt / und geliebt: als hat er ihn auch bey dieser seiner letzten Noth bey sich haben wollen / und hat Dominicus diese letzte Lieb ihm mit jenigen Fleiß und Eysfer bewiesen / der nicht allein einer jeden geistlichen Seelen gebührte / sondern die undereinander gehabte heilige Freundschaft dieser zwei kostbaren Seelen sonderbar erforderte.

Nach dem hernach dieser Gottselige Vatter in Gott verschieden / die ewige Cron seiner gloriwürdigen Verdienst zu empfangen / und Dominicus die gewöhnliche Leich mit einer enfrigten Predig von seinen sonderbaren Tugenden / und himmlischer wunderbarer Lehr begangen / erschiene ihm dieser Gottselige Vatter / voller Glori und himmlischer Herzlichkeit / offenbarte ihm seinen glückseligen Stand / und bedankte sich / daß er seinen Todt mit seiner Beywohnung und Beystand habe zieren und ehren wollen.

Als er wieder nach Rom kommen / und seine Schwachheit immer zunahm / ehrete ihn Gott

mit sonderbaren Gnaden / und insonderheit / Daß nun öfters beede seine heilige Engel / das Göttliche Ampt mit ihm betteten / und viel geheime und zukünftige Ding entdeckten. Under denen haben sie ihm um diese Zeit offenbart / welche massen wieder Mariam Mediceam Königin in Frankreich / ein Mutter dreyer Königen / und Groß-Herzögliche Princessin von Florentz / ein Verzätherey verhanden wäre / und ihrem Leben nachgestellt wurde. Nach deme Dominicus höchsternente Königin dessen ermahnt / hat selbe andern Tag nach seinem empfangenē Schreiben und fleißiger Nachfrag die ganze Verzätherey entdeckt / sich darvon erledigt / und Dominico der sie erhalten / höchsten Dank gesagt.

Es wolte auch der Herz / daß diese Jahr die Heiligkeit seines Dieners mehrer erkent und verehrt wurde. Derowegen wann er Mess las / gar vielmal ein solche glanzende schneeweisse Taub ober seinem Haupt erschiene / welche leichtlich abzulen ein Zeichen wäre / des Beystand des heiligen Geists / der in dem Gottseeligen Vatter wohnte / und der Ursprung ist aller Heiligkeit. Es begunte auch der allmächtige Gott solche augenscheinliche Wunderzeichen / absonderlich in Heylung der Kranken / und Vertreibung der bösen Geister / durch ihn zuwürken / daß seine Heiligkeit dardurch höchst bekant / und berühmt wurde / welche obvol sie schier unzählbar seyn / und biß auf seinen Todt schier täglich gewürkt

wor

worden / so wollen wir doch hie nur wenige / und
sehr merkliche erzehlen.

Das X. Capitel.

**Folgen etliche Gnaden / und wunder-
barliche Heylungen allerley
Krankheiten.**

Sware zu Rom in dem Closter St.
Franciscæ ein Closter-Frau mit Namen
Schwester Columba, auß dem Hauß Mattei.
Diese funfzehen Jahr von den bösen Geistern be-
sessen / litte unerhörte Schmerzen / und Zustand /
einen stätten eyßkalten Frost / immerwehrendes
blütten durch die Nasen / stechende Seiten-We-
he / und Schmerzen / Aufhaltung des Urin /
bißweilen hundert Taglang an einander / zu
welcher Zeit sie weder das wenigste essen / noch
schlafen konte ; sie verlohre das Gesicht und
Gehör / bißweilen wurde sie drey und vier
Stundlang bey einem Fuß in die Höhe gezogen /
es ware der ganze Leib groß aufgeschwollen / die
Zung ganz dürr / aber zum Maul herauß hän-
gend und geschlagen / sie wurde bißweilen lauf-
send / und lieffe nur auf den Zehenspißen mit sol-
chem Wütten und Gewalt / daß viel Closter-
Frauen nicht stark genug waren sie einzuhalten /
und litte noch andere Zustand mehr / denen als
len weder Arkeneyen / weder auch angewendte
Exorcismi biß dato helffen wolten. Als deroz

B b iij

wegen